

7. Juni 2018

LR Schleritzko präsentierte Budgetvoranschlag 2019 des Landes Niederösterreich

„Wir läuten heute eine Zeitwende in der Finanzpolitik des Landes ein“

Finanz-Landesrat Ludwig Schleritzko informierte heute, Donnerstag, gemeinsam mit Finanzdirektor Reinhard Meissl und Budgetdirektor Rudolf Stöckelmayer im Rahmen einer Pressekonferenz über den Rechnungsabschluss 2017 des Landes Niederösterreich, gab Fakten zum laufenden Finanzjahr 2018 und stellte den Voranschlag für das Jahr 2019 vor.

Letztes Jahr habe er zum ersten Mal zum Budget Rede und Antwort stehen dürfen, führte Landesrat Schleritzko aus, dass die Erstellung des Budgets im Vorjahr schon weit fortgeschritten gewesen und der Abschluss für das Jahr 2016 nicht in seiner unmittelbaren Verantwortung gelegen sei. Er habe das letzte Jahr genutzt, die Finanzpolitik des Landes Niederösterreich genau unter die Lupe zu nehmen. „Wir läuten heute eine Zeitwende in der Finanzpolitik des Landes ein. Niederösterreich bekennt sich klar zu einem ausgeglichenen Budget 2021, Niederösterreich stellt die Landesfinanzen so transparent wie noch nie dar, und wir werden bis 2023 aus allen Fremdwährungskrediten aussteigen“, so der Finanz-Landesrat.

„Der Rechnungsabschluss 2017 ist überaus erfreulich für die Steuerzahler in unserem Heimatbundesland. Erstmals seit 2006 unterschreiten wir mit dem Abschluss den Voranschlag. Das bedeutet: Das Defizit des Landes ist um 20 Millionen Euro geringer, als es der Landtag vorgesehen hätte“, so Schleritzko weiter „Wir haben das durchschnittliche Jahres-Lohnsteueraufkommen von über 11.200 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Land gespart.“ Betonenswert sei das Ergebnis insofern, weil es im Jahr vor einer Landtagswahl zustande gekommen sei, wo andere der Versuchung nachgeben und Wahlzuckerl auf Steuerzahlerkosten verteilen, Niederösterreich habe sich aber für einen strengen Budgetvollzug entschieden. Vorgabe des Landtages sei ein Abgang von 256,4 Millionen Euro gewesen, im Landeshaushalt seien nur 236,1 Millionen Euro realisiert worden, betonte der Finanz-Landesrat ein Plus von 20 Millionen Euro. Bei Betrachtung des sogenannten Maastricht-Ergebnisses, sprich Landeshaushalt und alle ausgegliederten Einheiten zusammengenommen, habe man die Vorgaben noch deutlicher unterschreiten können: Der vom Landtag beschlossene Maastricht-Saldo von Minus 101,8 Millionen Euro sei mit einem Minus von 17,7 Millionen Euro um 84 Millionen Euro besser als gefordert.

Ein Defizit führe unweigerlich zu Schulden, in Niederösterreich habe man damit einen

NK Presseinformation

Aufholprozess finanziert, betonte Schleritzko, dass Niederösterreich nach Jahrzehnten am Eisernen Vorhang heute „ein wirtschaftlicher Motor in der Europäischen Union“ sei. „Mit Stand von 31.12.2017 haben wir einen Finanzschuldenstand in der Höhe von 4,6 Milliarden Euro im Landeshaushalt.“ Im Vergleich zum Vorjahr gebe es einen Anstieg, der dadurch zustande komme, dass man erstmals die Schweizer Franken-Verbindlichkeiten aktuell bewerte und nicht mit dem Anfangskurs darstelle. Das tue man deshalb, um die Finanzpolitik noch transparenter zu machen. Dadurch ergebe sich in Summe eine Differenz von 312 Millionen Euro ergebe. Niederösterreich habe diese Schulden nie versteckt, diese seien in den Maastricht-Schulden gemäß ESVG immer transparent dargestellt worden. Deshalb sei es auch möglich, dass der Schuldenstand nach Maastricht 2017 sogar gesunken sei, gesamtstaatlich betrachtet habe Niederösterreich also Schulden abgebaut, so der Landesrat.

Zusammenfassend sagte Schleritzko zum Rechnungsabschluss 2017: „Wir haben unsere Ziele übererfüllt, und wir haben einen weiteren Schritt in Richtung Transparenz gesetzt.“

Zum laufenden Finanzjahr hielt der Finanz-Landesrat fest, dass man in den Analysen und Erwartungen bei der Budgeterstellung von einem niedrigeren Wirtschaftswachstum ausgegangen sei, als das zurzeit der Fall sei. „Wir sprechen heute von einem Wirtschaftswachstum in der Höhe von 3,2 Prozent für Österreich. Das verändert auch die Voraussetzungen für unsere Budgetpolitik.“ Bei der Budgeterstellung 2018 sei die Maastricht-Grenze bei Minus 89,3 Millionen Euro gelegen, Niederösterreich hätte diese mit einem Ergebnis von Minus 61,3 Millionen Euro klar unterschritten und einhalten können. „Im April 2018 – und damit im laufenden Vollzug – haben sich die Voraussetzungen geändert. Statt bei Minus 89,3 Millionen liegt die Grenze nun bei Minus 1,1 Millionen Euro“, führte Schleritzko aus, dass es im laufenden Budgetvollzug des Jahres 2018 gelte, rund 60 Millionen Euro einzusparen. Dafür brauche es eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Regierungsglieder.

Neben dem strengen Vollzug gelte es auch, laufend die Schweizer Franken-Verbindlichkeiten abzubauen, hielt Schleritzko fest, dass Niederösterreich in den letzten Jahren mehr als 1,4 Milliarden Euro in Schweizer Franken aufgenommen habe. „Seit 2014 nimmt das Land Niederösterreich keine Fremdwährungskredite mehr auf, die bestehenden werden nur weiter rolliert.“ Nun wolle man alle bestehenden Franken-Kredite in Euro konvertieren, das sei bereits in zwei Tranchen in der Höhe von 110 und 100 Millionen Schweizer Franken passiert. Bis 2023 solle die Konvertierung je nach Kurs abgeschlossen sein. Unter dem Strich werde die Frankenfinanzierung Niederösterreich einen finanziellen Vorteil von 30 Millionen Euro verschaffen.

„Das Thema Kurse beschäftigt uns auch bei den Veranlagungen“, führte der Landesrat aus, dass man im vergangenen Jahr noch 5,4 Prozent Rendite erwirtschaften konnte, nun

NÖK Presseinformation

stehe man bei einem Halbjahresergebnis von gerade 0,1 Prozent. Die Gründe dafür seien die Zinsanhebung in den USA und Turbulenzen am Aktienmarkt. Man erfülle aber weiterhin das Ziel des Landtages, betonte Schleritzko: „Es wurde eine konservative Form der Veranlagung gewünscht und beschlossen, dass diese über eine fünfjährige Periode keine negativen Ergebnisse erwirtschaftet werden sollen.“

Im Ausblick auf das nächste Jahr hielt der Finanz-Landesrat fest: „2019 werden die Ausgaben des Landes Niederösterreich 9,049 Milliarden Euro betragen. Die Einnahmen werden sich auf 8,897 Milliarden Euro erhöhen.“ Diese Zahlen zeigten, dass die angekündigte Ausgabenbremse greife, so steigen die Einnahmen um 3 und die Ausgaben um nur 2 Prozent. „Der Abgang reduziert sich damit von 236,1 Millionen Euro im Jahr 2017 auf 152,5 Millionen Euro im Jahr 2019“, betonte Schleritzko, dass man damit auch die Maastricht-Grenzen einhalten könne: „Gefordert ist ein Saldo von zumindest Plus 7,3 Millionen Euro. Wir haben ein Plus von 18,3 Millionen Euro veranschlagt und übererfüllen die Vorgaben damit um 11 Millionen Euro.“

Gut die Hälfte des Budgets von 9 Milliarden Euro sei für Gesundheit und Soziales vorgesehen, in diesen Bereichen fallen auch die Landeskliniken und Pflege- und Betreuungszentren. „17 Prozent fließen in den Bereich Unterricht, Erziehung und Sport, 12 Prozent in Wohnbau, Straßen- und Wasserbau, Verkehr, Wirtschaftsförderung und Dienstleistungen und 2 Prozent in Wissenschaft, Kunst und Kultur“, so Schleritzko.

„Die vorgelegten Zahlen belegen, dass wir den ersten Schritt in Richtung ausgeglichenes Budget 2021 setzen. Es ist ein ambitioniertes Ziel, an dem wir aber mit voller Überzeugung arbeiten“, bedankte sich der Landesrat bei den Kolleginnen und Kollegen in der Regierung „für die konstruktiven Verhandlungen“. „Es gab ein klares Bekenntnis aller Regierungsmitglieder zum ausgeglichenen Haushalt.“ Schleritzko bedankte sich weiters bei der Beamtenschaft, die Jahr für Jahr gewissenhaft und sorgfältig am Voranschlag arbeite, besonders bei Finanzdirektor Reinhard Meissl und Budgetdirektor Rudolf Stöckelmayer. Stöckelmayer verabschiede sich heuer in den wohlverdienen Ruhestand, er habe „mit Herz und Seele für das Land gearbeitet“, betonte Schleritzko, dass Stöckelmayer mit einem unglaublichen Fachwissen dazu beigetragen habe, „dass Niederösterreich in den letzten Jahren eine so gute Entwicklung genommen hat“.

Nähere Informationen: Büro LR Schleritzko, Florian Krumböck, BA, Mobil 0676/812-13546, E-Mail florian.krumböck@noel.gv.at

NLK Presseinformation



Präsentierten den Voranschlag des Budgets 2019:
Budgetdirektor Rudolf Stöckelmayer, Finanz-
Landesrat Ludwig Schleritzko und Finanzdirektor
Reinhard Meissl (v.l.n.r.)

© NLK Reinberger

Weitere Bilder



Bei der Pressekonferenz: Budgetdirektor Rudolf
Stöckelmayer, Finanz-Landesrat Ludwig Schleritzko
und Finanzdirektor Reinhard Meissl (v.l.n.r.)

© NLK Reinberger